

Weniger Niederwild, mehr Sauen

Jagd Jagdschutzverein trifft sich zur Jahresversammlung. Eisenschenk bleibt Vorsitzender

VON MANFRED REICHL

Neuburg Weil Umwelteinflüsse und geschwundene Lebensräume den Wildtieren zu schaffen machen, ist die Jägerschaft mehr und mehr gefordert. „Weniger Niederwild, mehr Sauen, es gibt viel zu tun“, konstatierte Neuburgs Jagdschutzvereinsvorsitzender Hans Eisenschenk bei der Jahresversammlung im Sporthotel Rödenhof. Es ist nicht die Lust am Töten und es dient auch nicht der Auffüllung der Gefriertruhe, wenn Waidmänner draußen in Wald und Flur den Finger beim Anblick eines kapitalen Bocks oder scheuen Rehleins krumm machen. Vielmehr richtet sich der Blick des Jägers auf die Regulierung, wie sie von der Natur nun einmal in aller Dringlichkeit abverlangt wird.

Die Hege und Pflege hat bei den Grünröcken oberste Priorität. Zu jagen gibt es ohnehin nicht mehr viel. Die Zeiten, in denen die Rehe noch zu Dutzenden in den Revieren standen, sind allein schon wegen der sehr zum Unwillen der Jägerschaft behördlicherseits geforderten hohen

Abschusszahlen vorbei. Fliegen früher noch ganze Heerscharen von Fasanen in eine mit Rainen und Büschen bepflanzte Flur ein, so sieht man das bunt gefiederte Federvieh nur noch vereinzelt durch die Gegend flattern. Von Feldhasen und Rebhühnern ganz zu schweigen. Für letztere fordert Jagdberater Dr. Franz Eller aufgrund weiter schwindender Zahlen nunmehr sogar die Einführung eines eigenen Programms. Rebhühner lieben lange Feldstreifen. Damit die Jäger diese zum Nutzen dieser Tierart zur Verfügung gestellt bekommen, sollten sie mit den Bauern reden und auch mit den Bürgermeistern vor Ort, forderte Eller seine Waidgenossen zu verstärkter Aktivität auf.

Auch so manche Kirchenstiftung habe dafür sicher Grund und Boden. Während das Geld hierfür aus dem Naturschutzfonds fließt, könnten Jagdpächter und Jagdgenossenschaften gemeinsam die Betreuung der Flächen übernehmen. Eine intensive Zusammenarbeit aller tue ohnehin auch aufgrund der zunehmenden Zahl von Biogasanlagen

und des damit verbundenen erhöhten Maisanbaus not. „Die Sauen fühlen sich darin sauwohl“, so der Jagdberater.

Eine einheitliche Sprache zwischen Jägern und Fischern forderte Fischer-Vorsitzender Hans Matthiß bei der Uferbepflanzung an bereits ausgebeuteten Kiesweihern ein. Es könne nicht im Sinne der Fischer und Jäger sein, wenn sich der Bund Naturschutz diese Weiher „unter den Nagel reißt“, so Matthiß.

57 neue Mitglieder in den vergangenen drei Jahren

Aktuell 353 Mitglieder zählt der Neuburger Jagdschutzverein derzeit. Das sind 57 mehr als noch vor drei Jahren. Zuzuschreiben sei der Zuwachs vor allem den Jungjägern, lobte Vorsitzender Hans Eisenschenk deren Bereitschaft zum Vereinsbeitritt. Einen detaillierten Überblick über ihre Tätigkeiten gaben die Fachwarte. Hundewart Willy Lotterschmid berichtete von acht Jagdhunden, die erfolgreich die Brauchbarkeitsprüfung bestanden und von insgesamt 36 Nachsuchun-

gen im vergangenen Jahr. Betroffen davon waren 21 Wildschweine, 14 Rehe und ein Dammwild. Einschließlich der Probenahme und Auftritte waren die Jagdhornbläser im vergangenen Jahr an 120 Tagen im Einsatz, wie deren Leiter Karl-Gerd Heumann bekannt gab.

An die Notwendigkeit des eifrigen Trainings zur Erhöhung der Schusssicherheit erinnerte Schießwart Roland Behr seine Jagdkollegen. Zwölf Veranstaltungen absolvierte als Naturschutzbeauftragter Gunter Weinrich. Es waren vor allem Aktionen mit Kindern an Schulen und in freier Natur, die hier zu Buche schlugen. „Das ist erstklassige Öffentlichkeitsarbeit“, dankte Hans Eisenschenk seinem Jagdkollegen für dessen uneigennütziges Engagement.

Nachdrücklich forderte er die Waidmänner auf, dem Landratsamt sofort zu melden, wenn sich bei Wildtieren eventuelle Auffälligkeiten zeigen. „Das sind wir der Natur und dem Wildbret schuldig“, mahnte Eisenschenk zur Sorgfalt beim Umgang mit erlegten Tieren. Wildschweine müssten generell auf Cäsium und Trichinen untersucht werden.

Bei zwölf Gegenstimmen und zwei Enthaltungen billigte der Rest der insgesamt 76 Anwesenden eine Beitragserhöhung im kommenden Jahr um fünf Euro. Diese wird notwendig aufgrund des Abschlusses einer Rechtsschutzversicherung als Gruppenvertrag.

Seit 25 Jahren steht Hans Eisenschenk im Vorstand des Jägervereins in der Verantwortung. Bei den Neuwahlen wurde er wiederum mit einem einstimmigen Vertrauensvotum für weitere drei Jahre gewählt. Stellvertreterin bleibt wie gehabt Christine Liepelt. Gleichzeitig übt sie auch den Posten der Schriftführerin aus. Schatzmeister ist wie bisher Franz Rucker, Geschäftsführer Christian Mayerhöfer. Neu ins Gremium berufen wurde als Repräsentant Max Knöferl für den sich nicht mehr zur Wahl stellenden Gunter Weinrich. Kassenprüfer sind Heinz Golling und Dr. Michael Stolz.



Zahlreiche Mitglieder wurden vom Jagdschutzverband für ihre langjährige Vereinstreue ausgezeichnet. In der Mitte der alte und neue Vorsitzende Hans Eisenschenk, rechts seine Stellvertreterin Christine Liepelt.

Foto: Reichl

Ehrungen

Diese Mitglieder wurden für ihre langjährige Vereinstreue ausgezeichnet:

● **55 Jahre Mitgliedschaft:** Erwin Peetz (Ingolstadt)
● **50 Jahre:** Jakob Ettenreich (Bergheim), Otto Glatz (Neuburg), Richard Meyer (Rennertshofen), Baron Eugen von Redwitz (Giglberg), Max Rucker,

Adolf Ruder, German Strehle (alle Neuburg), Bastian Ruml (Ehekirchen)
● **40 Jahre:** Horst Zwack, Wilhelm Karmann, Heinz Mader, Walter Rein (alle Neuburg), Josef Gastl (Rain)
● **25 Jahre:** Otto Kreil sen. (Bergheim), Wolfgang Mandlmeier (Weichering), Alfred Eder (Bergheim), Hu-

bert Schlosser (Rennertshofen), Jakob Maillinger (Riedensheim), Hans Eisenschenk (Adelschlag), Karl Rammelmeier (Weichering)
● **Ehrenzeichen in Bronze:** Willy Lotterschmid
● **Goldene Bläsernadel:** Rupert Omasreiter